

Konzept

der Schulsozialarbeit

am Schulzentrum Kevelaer

(Gesamtschule Kevelaer & Kardinal-von-Galen-Gymnasium)



Stand: Mai 2025

Inhaltsverzeichnis

1	Präambel	1
2	Unsere Motivation.....	4
3	Unsere Zielgruppe	6
4	Unsere Ziele.....	7
5	Unsere Aufgaben & Methoden	8
	5.1 Arbeit mit Bezugsklassen an der Gesamtschule.....	8
	5.2 Beratung	9
	5.3 Projektarbeit.....	10
	5.4 Gestaltung von Schulalltag und Freizeit	11
	5.5 Netzwerkarbeit.....	11
6	Unsere Räumlichkeiten	12
7	Unser Team	13
8	Unsere finanziellen Ressourcen	13
9	Unsere Strukturen zur Professionalisierung und Qualitätssicherung	14
10	Vision	15
11	Literaturverzeichnis.....	20
12	Anhang.....	21
	12.1 Übergang Primarbereich – Sekundarbereich	21
	12.2 Lerngruppentraining.....	21
	12.3 Beratung	22
	12.3.1 Schüler-Beratung	22
	12.3.2 Beratung von Erziehungsberechtigten	23
	12.3.3 Lehrer-Beratung	23
	12.4 Projekte	24
	12.4.1 Medienkompetenz	24
	12.4.2 Suchtprävention	24
	12.4.3 Gewaltprävention.....	25
	12.4.4 Antidiskriminierungsprojekte	25
	12.4.5 Erlebnispädagogische Angebote	26
	12.5 Netzwerk-Übersicht.....	26
13	Kontakt und Herausgeber	29



1 Präambel

„Unter Schulsozialarbeit wird ein Angebot der Jugendhilfe verstanden, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigte und LehrerInnen bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen“ (Speck, 2006, S. 23).

In einer zunehmend komplexen und herausfordernden Lebenswelt unterstützt die Schulsozialarbeit Kinder, Jugendliche und Heranwachsende besonders dabei, soziale Kompetenzen und Handlungsstrategien sowie Resilienz auf ihren individuellen Lebenswegen zu entwickeln. Die Nachfrage nach Angeboten der Schulsozialarbeit ist angesichts der zunehmenden Komplexität von Erziehung und Bildung in einem dynamischen und leistungsorientierten Schulwesen, das auf den Prinzipien „soziale Gerechtigkeit“, „pädagogische Freiheit“ und „staatliche Verantwortung“ beruht, in den letzten Jahren stetig gestiegen.

Ihre rechtliche Grundlage findet die Schulsozialarbeit als Angebot der Jugendhilfe in § 13a SGB VIII. Sie richtet sich an alle Kinder, Jugendlichen und Heranwachsenden in einer Schulgemeinde. In Nordrhein-Westfalen hat sich ein Zwei-Säulen-Modell der Schulsozialarbeit in landes- bzw. kommunaler/freier Trägerschaft etabliert. Die Rahmenbedingungen und Aufgaben werden durch den Erlass zur Beschäftigung von Fachkräften für Schulsozialarbeit (2008) und die Richtlinie über die Förderung von Schulsozialarbeit (2021) festgelegt.

Die Wallfahrtsstadt Kvelaer ist eine Kleinstadt im Kreis Kleve in Nordrhein-Westfalen. Sie liegt im westlichen Teil des Niederrheins, in unmittelbarer Nähe zur niederländischen Grenze, und ist von landwirtschaftlich geprägten Flächen wie Feldern und Wiesen umgeben.

Mit rund 30.000 Einwohner*innen zählt die Wallfahrtsstadt Kvelaer zu den mittelgroßen Städten der Region. Die Stadt ist überregional bekannt als bedeutender Wallfahrtsort und bildet ein religiöses und kulturelles Zentrum am Niederrhein.



Trotz ihrer überschaubaren Größe verfügt die Wallfahrtsstadt Kvelaer über eine gut ausgebaute Infrastruktur mit vielfältigen Angeboten im Bereich Bildung, Freizeit und Kultur. Diese Kombination aus ländlicher Umgebung und städtischer Infrastruktur trägt zur hohen Lebensqualität in der Region bei.

Die Gesamtschule Kvelaer sowie das Kardinal-von-Galen-Gymnasium bilden zusammen das Schulzentrum in Kvelaer. Beide Schulen unterscheiden sich in ihren Bildungswegen und Schulkonzepten.

Die Gesamtschule Kvelaer ist eine Schule mit einer inklusiven Ausrichtung. Sie ermöglicht alle Schulabschlüsse der Sekundarstufe I sowie II inklusive des Abiturs und legt Wert auf eine heterogene Schülerschaft, deren Vielfalt als Chance betrachtet wird. Im aktuellen Schuljahr besuchen rund 1050 Schüler*innen die Gesamtschule. Der Unterricht erfolgt im Ganztagsbetrieb und ab Klasse 7 können Wahlpflichtfächer, wie Niederländisch und Spanisch, belegt werden. Die Oberstufe bietet ein breites Fächerspektrum, darunter Leistungskurse in Deutsch, Mathematik und Englisch. Besondere Schwerpunkte liegen dabei in der inklusiven Bildung und der praktischen Förderung durch kreative Arbeitsgemeinschaften, wie Theater, Musik, Sport und digitale Angebote. Außerdem engagiert sich die Schule in internationalen Projekten und fördert das gemeinsame Lernen für Schüler*innen mit verschiedenen Förderschwerpunkten. Der Schulsozialindex¹ liegt an der Gesamtschule Kvelaer bei 5.

Das Kardinal-von-Galen-Gymnasium in Kvelaer ist eine Schule in öffentlicher Trägerschaft, an der rund 780 Schüler*innen unterrichtet und in ihrer schulischen und persönlichen Entwicklung begleitet werden. Neben einer fundierten wissenschafts- und berufsorientierten Ausbildung legt das

¹ Der Schulsozialindex ist ein Instrument, mit dessen Hilfe es möglich ist, die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft einer einzelnen Schule mit einem Wert abzubilden. Dabei identifiziert der Schulsozialindex bestehende soziale Herausforderungen, um bestimmte Ressourcen zielgenauer auf die Schulen zu verteilen, sodass die Bildungs- und Chancengerechtigkeit gesteigert wird (Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen). Der Schulsozialindex reicht von 1 bis 9, wobei 1 die niedrigste Belastung und 9 die höchste Belastung für eine Schule kennzeichnet.



Gymnasium besonderen Wert auf die Förderung individueller Fähigkeiten, die Entwicklung sozialer Kompetenzen und gesellschaftliches Engagement.

Die Schule bietet ein vielfältiges Bildungsangebot in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Sprachen. Neben Englisch stehen Französisch, Latein und Niederländisch als Fremdsprachen zur Auswahl. Im Unterricht sowie in zahlreichen Projekten werden demokratische Werte, lebenspraktische Inhalte und gesellschaftswissenschaftliche Themen vermittelt.

Eine moderne Ausstattung sowie die stetige Weiterentwicklung von Unterricht und Lernkultur unterstützen die individuelle Entwicklung und bereiten die Schüler*innen umfassend auf Studium, Beruf und gesellschaftliche Teilhabe vor. Der Schulsozialindex des Kardinal-von-Galen-Gymnasiums liegt bei 2.

Die Schulsozialarbeit in Kvelaer ist zum einen für die Gesamtschule Kvelaer und zum anderen für das Kardinal-von-Galen-Gymnasium Kvelaer zuständig. Mit Stand Februar 2025 verteilen sich die im kommunalen Dienst zur Verfügung stehenden 126 Wochenstunden wie folgt auf die beiden weiterführenden Schulen:

Gesamtschule Kvelaer = 113 Wochenstunden

Kardinal-von-Galen-Gymnasium = 13 Wochenstunden

Bei der Gesamtschule Kvelaer kommt noch ein Stundenbudget von 79 Wochenstunden für zwei Vollzeitstellen im Landesdienst (je 39,5 Wochenstunden) hinzu, sodass hier insgesamt ein Stundenbudget von 192 Wochenstunden zur Verfügung steht.

Auf Grund der sehr unterschiedlich zur Verfügung stehenden Stundenbudgets können die Angebote der Schulsozialarbeit, die folgend im Konzept genauer erläutert werden, nicht an beiden Schulen in gleichem Umfang angeboten werden.

Die Schulsozialarbeit an der Gesamtschule Kvelaer und am Kardinal-von-Galen-Gymnasium bildet im Team das Zwei-Säulen-Modell durch die Besetzung mit kommunalen und Landesstellen ab. Im Sozialraum des Schulzentrums richten sie ihre Angebote auf das Ziel aus, einen nachhaltigen Beitrag zur gesunden und positiven Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen zu leisten, die sich aktiv und selbstbewusst in die Gesellschaft einbringen können. Auf der Grundlage einer vertrauensvollen und gleichberechtigten Zusammenarbeit mit Lehrkräften engagieren sich die Fachkräfte der Schulsozialarbeit täglich, um Bildungsbenachteiligungen entgegenzuwirken. Dabei stehen die Beratung und Begleitung einzelner Schüler*innen, sozialpädagogische Gruppenarbeit sowie die



Einbindung in schulische und regionale Netzwerke im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Sie beraten und unterstützen bei Bedarf Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz sowie der Entwicklung einer schüler*innenfreundlichen Umwelt. Demnach trägt die Schulsozialarbeit in Kvelaer aktiv zu einer positiven und schüler*innenzentrierten Schulkultur bei.

Die Arbeitsgrundlage bildet der Erlass zur Beschäftigung von Fachkräften für Schulsozialarbeit in Nordrhein-Westfalen (BASS 21-13 Nr. 6). Dieser Erlass verdeutlicht ein vielseitiges und umfangreiches Arbeitsgebiet, welches schulabhängig individualisiert wird.

Die Schulsozialarbeit in Kvelaer hat zum Ziel, einen nachhaltigen Beitrag zur gesunden und positiven Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen zu leisten, die sich selbstwirksam in die Gesellschaft einbringen können. Sie ist dabei bestrebt ihre Methoden und Angebote kontinuierlich weiterzuentwickeln und anzupassen und orientiert sich dabei an den "Qualitätsstandards in der Schulsozialarbeit NRW" (Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit NRW e.V., 2021).

Jede*r Schulsozialarbeiter*in bringt individuelle Ressourcen durch Berufserfahrung, Fort- und Weiterbildungen sowie persönliche Interessen mit. Deshalb stellt dieses Konzept einen Rahmen dar, in dem die Schulsozialarbeit stattfinden kann. Durch Personalentwicklungen kann die Ausführung der o.g. Arbeitsgrundlage jedoch variieren. Diese Flexibilität ist notwendig, damit Schulsozialarbeit in bestmöglicher Qualität stattfinden kann.

2 Unsere Motivation

Die Schulsozialarbeit basiert auf zentralen Werten, die das Wohl der Schüler*innen in den Mittelpunkt stellen. Sie fördert Respekt, Wertschätzung und Chancengleichheit, indem sie die Einzigartigkeit jedes einzelnen anerkennt und Benachteiligungen abbaut. Partizipation und Selbstbestimmung spielen eine wichtige Rolle, um Eigenverantwortung und Mitbestimmung zu stärken. Vertrauensvolle Beziehungen, Diskretion und Solidarität sind Grundlage ihrer Arbeit, ebenso wie die Unterstützung zur Selbsthilfe und die Förderung sozialer Kompetenzen. Durch Inklusion, Prävention und Frühintervention trägt die Schulsozialarbeit dazu bei, ein positives Lernumfeld zu schaffen, in dem Vielfalt gelebt und die persönliche sowie soziale Entwicklung der Schüler*innen gefördert wird.

Die Schulsozialarbeit steht vor einer Vielzahl von Herausforderungen, die durch gesellschaftliche, familiäre und schulische Umstände geprägt werden.



Durch die soziale Ungleichheit haben Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien oft erschwerte Bildungs- und Teilhabechancen. Armut, prekäre Lebensverhältnisse oder ein Migrationshintergrund können zu Stigmatisierung und sozialer Ausgrenzung führen. Gesellschaftliche Umstände, wie weltpolitische Krisen, der durch Digitalisierung wachsende Medienkonsum sowie die Diskriminierung von Minderheiten, fordern von der Schulsozialarbeit präventive Angebote, die Kindern und Jugendlichen helfen, besser mit den Herausforderungen ihres Alltags umzugehen.

Auch familiäre Konflikte, sowohl auf Erwachsenenenebene als auch zwischen Eltern und ihren Kindern oder unter Geschwistern, belasten die Kinder sowie die Jugendlichen und wirken sich negativ auf ihr schulisches Verhalten, ihre emotionale Stabilität und ihren Selbstwert aus. Die Themen können bis hin zu Kinderschutzfällen gemäß §8a SGB VIII reichen und entsprechende Maßnahmen verlangen, was meist eine äußerst sensible Herangehensweise erfordert.

Darüber hinaus nehmen psychosoziale Problemlagen, wie zum Beispiel Traumata oder psychische Erkrankungen zu (DAK Gesundheit, 2023) und die Wartezeiten für Diagnostik und Therapie steigen.

Die Schulsozialarbeit muss hier im Rahmen von Prävention und Intervention agieren und oft mit externen Netzwerkpartnern zusammenarbeiten.

Ferner sind die schulischen Problemlagen der Schüler*innen herausfordernd. Ein wachsender Leistungsdruck und hohe Erwartungen von Lehrkräften und Eltern führen bei Schüler*innen oft zu Überforderung, was bis zu Schulversagen oder Schulverweigerung führen kann. Mobbing stellt in seinen vielfältigen Ausprägungen, ob online oder offline, ein erhebliches Problem dar, das soziale Spannungen erzeugt und bei den Betroffenen zu schweren psychischen Belastungen führen kann. Schulsozialarbeiter*innen sind hier gefordert, Konflikte zu moderieren und durch gezielte Präventionsarbeit ein gesundes Schulklima zu entwickeln. Zudem stellt die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit physischen, emotionalen oder kognitiven Beeinträchtigungen oft eine besondere Anforderung an das Schulsystem und die Schulsozialarbeit dar.

Die Schulsozialarbeit sieht sich auch mit verschiedenen systematischen Herausforderungen konfrontiert. Ein zentrales Problem ist der Ressourcenmangel. Oftmals sind Schulsozialarbeiter*innen mit einer hohen Arbeitsbelastung konfrontiert, während gleichzeitig finanzielle und personelle Mittel fehlen. Dies erschwert es, eine individuelle Betreuung der Schüler*innen sicherzustellen und langfristige Unterstützungsangebote zu etablieren. Lehrkräfte sind im Schulalltag stark eingespannt,



personell unterbesetzt und haben dementsprechend wenig Raum für multiprofessionellen Austausch. Dies beeinflusst die pädagogische Zusammenarbeit.

Um diesen vielschichtigen Herausforderungen erfolgreich begegnen zu können, benötigt die Schulsozialarbeit ein hohes Maß an Sensibilität, Fachkompetenz und Flexibilität.

3 Unsere Zielgruppe

Die Zielgruppe der Schulsozialarbeit ist vielfältig und umfasst mehrere Akteure innerhalb des Schulsystems, wobei der Hauptfokus auf Schüler*innen liegt. Besonders im Mittelpunkt stehen Kinder und Jugendliche, die mit sozialen, emotionalen oder schulischen Problemen zu kämpfen haben. Diese Schüler*innen benötigen Unterstützung, um ihre persönlichen Herausforderungen bewältigen und in der Schulgemeinschaft ihren Platz finden zu können.

Darüber hinaus richtet sich die Schulsozialarbeit an Schüler*innen, die aus sozial benachteiligten oder belasteten Familien stammen. Kinder, die in Armut leben oder familiäre Belastungen wie Arbeitslosigkeit, Trennung oder Suchterkrankungen der Eltern ausgesetzt sind, zählen zu den besonders vulnerablen Gruppen, die gezielte Förderung und Unterstützung benötigen.

Eine weitere zentrale Zielgruppe bilden Schüler*innen mit Migrationshintergrund. Diesen Kindern und Jugendlichen stehen zusätzlich oft sprachliche und kulturelle Herausforderungen gegenüber, die ihre Integration in den Schulalltag erschweren. Besonders Geflüchtete, die oft traumatische Erfahrungen erfahren haben, benötigen spezielle Begleitung. Ebenso richtet sich die Schulsozialarbeit an Schüler*innen mit Verhaltensauffälligkeiten oder besonderen Bedürfnissen, die Unterstützung bei der Bewältigung ihres Alltags und der sozialen Integration erhalten.

Neben den Schülerinnen als primäre Zielgruppe der Schulsozialarbeit sind Lehrkräfte wichtige Kooperationspartnerinnen im schulischen Alltag. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeit und Lehrkräften ist unerlässlich, um Schülerinnen und Schüler ganzheitlich zu unterstützen – insbesondere bei besonderen Herausforderungen, Verhaltensauffälligkeiten oder sozial-emotionalem Förderbedarf.

In diesem Rahmen stehen Schulsozialarbeiterinnen Lehrkräften beratend zur Seite – etwa bei der Einschätzung schwieriger Situationen, der gemeinsamen Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten oder bei der Prävention und Intervention in Fällen von Mobbing, Ausgrenzung und Konflikten im



Klassenkontext. Ziel ist dabei stets, die Schülerinnen und Schüler in ihrem schulischen und sozialen Umfeld bestmöglich zu fördern und zur positiven Entwicklung des Klassen- und Lernklimas beizutragen.

Auch Eltern und Erziehungsberechtigte werden bei Bedarf in die fallbezogene Beratung durch die Schulsozialarbeit einbezogen – etwa bei familiären Belastungen, Erziehungsschwierigkeiten oder Krisen, die sich auf das Kind im schulischen Kontext auswirken. Gleichzeitig steht die Schulsozialarbeit auch Eltern offen, die sich Sorgen um die schulische Entwicklung oder das psychosoziale Wohlbefinden ihres Kindes machen und nach Orientierung oder Unterstützung für ihr Kind suchen.

Schließlich richtet sich die Schulsozialarbeit auch an die gesamte Schulgemeinschaft und das Schulsystem. Durch präventive Maßnahmen und Programme trägt sie dazu bei, ein positives Schulklima zu fördern und das soziale Miteinander zu stärken. Darüber hinaus kooperiert die Schulsozialarbeit eng mit externen Akteuren wie Jugendämtern, Beratungsstellen und sozialen Diensten, um eine umfassende Unterstützung für die Schüler*innen zu gewährleisten. Auf diese Weise trägt sie zu einer ganzheitlichen Förderung bei, die weit über das Schulleben hinausgeht.

4 Unsere Ziele

Um den Schüler*innen am Schulzentrum Kvelaer ein unterstützendes Umfeld zu schaffen, hat sich die Schulsozialarbeit folgende Ziele gesetzt:

Bekanntheit – Die Schulgemeinschaft kennt die Rolle und das Tätigkeitsfeld der Schulsozialarbeit am Schulzentrum Kvelaer. Alle Schüler*innen kennen mindestens eine*n Schulsozialarbeiter*in aus einem positiv besetzten Kontext.

Zugang – Alle Schüler*innen haben Zugang zu den Angeboten der Schulsozialarbeit.

Prävention – Die Schulsozialarbeit initiiert sozialpädagogische, präventive Angebote für alle Schüler*innen.

Hilfsangebote – Die Schulsozialarbeit initiiert sozialpädagogische Hilfsangebote für alle Schüler*innen mit Bedarf.

Kinderschutz – Die Schulsozialarbeit ist kompetenter Ansprechpartner im Sozialraum Schule für den Bereich Kinderschutz.



Schulentwicklung – Die Schulsozialarbeit beteiligt sich aktiv an der Schulentwicklung.

Netzwerkarbeit intern – Die Schulsozialarbeit arbeitet multiprofessionell mit allen pädagogischen Akteuren der Schule zusammen.

Netzwerkarbeit extern – Die Schulsozialarbeit ist mit dem Hilfesystem in Kevelaer und Umgebung vernetzt und kann an geeignete Netzwerkpartner vermitteln.

Partizipation - Alle Schüler*innen werden aktiv in Entscheidungsprozesse, die sie betreffen, einbezogen.

Die oben genannten Ziele stärken das emotionale und soziale Wohlbefinden der Schüler*innen in unterschiedlichen Lebensphasen und dienen als Grundlage der Schulsozialarbeit am Schulzentrum Kevelaer.

5 Unsere Aufgaben & Methoden

Die täglichen Hauptaufgaben in der Schulsozialarbeit lassen sich grob in drei Bereiche aufteilen. Zum einen bietet die Schulsozialarbeit Projekte und zum anderen Beratungen in allen Bereichen an. Für beides ist der dritte Bereich, nämlich das Vernetzen, sowohl mit schulinternen als auch schulexternen Akteuren und Hilfeangeboten, wichtig.

5.1 Arbeit mit Bezugsklassen an der Gesamtschule

Jede fünfte Klasse der Gesamtschule hat eine*n Bezugsschulsozialarbeiter*in, welche*r sie in der fünften und sechsten Klasse eng mit dem Lerngruppentraining begleitet. Diese*r begleitet die Klasse beim Übergang vom Primarbereich zum Sekundarbereich (s. Anhang 12.1) und ist erste*r Ansprechpartner*in für Beratungsbedarfe. So ist eine enge Kooperation zwischen Klassenleitung und Schulsozialarbeit möglich.

Das Lerngruppentraining (s. Anhang 12.2) ist ein Sozialkompetenztraining im Klassenverband oder Kleingruppen und trägt dazu bei, die oben beschriebenen Ziele nachhaltig zu erreichen. Dazu zählen folgende Teilziele:

- Intensiver & positiver Kontakt zu allen Schülern*innen in den Jahrgangsstufen fünf und sechs
- Durch die Bezugsklassen ergibt sich ein enger Austausch mit Klassenleitung und Sonderpädagog*in

- Intensive Arbeit an Sozialkompetenzen, Gruppengefügen und Klassengemeinschaften
- Hemmschwelle, um Beratungsangebote anzunehmen, sinkt bei Schüler*innen, da der Kontakt zur Schulsozialarbeit nicht zu Etikettierung führt
- Früherkennung von Kindeswohlgefährdungen
- Förderung von Inklusion

Die Arbeit mit Bezugsklassen am Kardinal-von-Galen-Gymnasium ist mit dem aktuellen Personalschlüssel der Schulsozialarbeit nicht umsetzbar. Die Schüler*innen lernen die Schulsozialarbeit in fest verankerten, jedoch nur punktuell stattfindenden Projekten kennen.

5.2 Beratung

Schüler*innen können bei Bedarf selbstständig Kontakt zur Schulsozialarbeit aufnehmen, um Beratungstermine zu vereinbaren (s. Anhang 12.3.1). Darüber hinaus können sich auch Lehrkräfte (s. Anhang 12.3.3) und/oder Erziehungsberechtigte (s. Anhang 12.3.2) an die Schulsozialarbeit wenden, um mögliche Bedarfe von Schüler*innen zu besprechen und gemeinsam ein Erstgespräch zu initiieren. Wichtig ist jedoch, dass es sich um ein freiwilliges Beratungsangebot handelt und Schüler*innen dieses ablehnen dürfen. „Bei allen Angeboten sozialpädagogischer Hilfe gemäß Nr. 4.2 gilt das Prinzip der Freiwilligkeit.“ (BASS 21-13 Nr. 6, 4.2 Sozialpädagogische Hilfe).

Regelberatungen erstrecken sich meist über einen längeren Zeitraum, indem regelmäßige, meist wöchentliche Beratungstermine zwischen Schüler*innen und Schulsozialarbeiter*innen in den Räumlichkeiten der Schulsozialarbeit stattfinden. Die Beratung unterliegt der Schweigepflicht gemäß §203 StGB. Zur Sicherstellung und kontinuierlichen Verbesserung der Qualität unserer Arbeit werden alle Regelberatungen dokumentiert. Diese Dokumentation erfolgt unter Berücksichtigung der datenschutzrechtlichen Vorgaben und dient der professionellen Reflexion sowie der Weiterentwicklung der Beratungsprozesse. Darüber hinaus kann die Dokumentation – sofern eine Schweigepflichtentbindung vorliegt – für den Austausch mit externen Unterstützungsangeboten genutzt werden, um eine bestmögliche Hilfe zu gewährleisten. Im Rahmen von Pausen- und AG-Angeboten bietet die Schulsozialarbeit außerdem niederschwellige Kontaktmöglichkeiten an, um den Schüler*innen einen einfachen und vertraulichen Zugang zu ermöglichen.

Ferner gibt es sogenannte akute Beratungen, welche in extremen Konfliktsituationen in unterschiedlichen Konstellationen, bei Eigen- und Fremdgefährdung oder beispielsweise beim

Verdacht auf eine akute Kindeswohlgefährdung, auftreten. Diese Art von Beratung ist weder zu kalkulieren noch im Voraus zu terminieren. In solchen Situationen besteht sofortiger Handlungsbedarf, wofür eine entsprechende personelle Aufstellung sowie die Kooperation mit Lehrkräften, Schulleitung und dem Krisenteam die wichtigste Grundlage bildet.

5.3 Projektarbeit

Die Projekte der Schulsozialarbeit werden zum einen von den Schulsozialarbeiter*innen bedarfsorientiert entwickelt und umgesetzt und zum anderen von externen Kooperationspartner*innen durchgeführt, ergänzt oder fortgeführt. Im letzteren Fall kann die Schulsozialarbeit, in Absprache mit der Schulleitung, in die Planung, Organisation, Finanzierung und Koordination der Projekte einbezogen werden.

Fest verankerte präventive Projekte der Schulsozialarbeit sind:

- Suchtvorbeugung (s. Anhang 12.4.2)
- Medienkompetenz (s. Anhang 12.4.1)
- Psychische Gesundheit

Klassentrainings finden bei Bedarf zu individuellen Themen statt und können von Klassenleitungen gemeinsam mit der Schulsozialarbeit initiiert werden. Klassentrainings finden in der Regel im Klassenverband, jedoch nach Möglichkeit außerhalb des Klassenraums statt, um passgenaue Rahmenbedingungen zu schaffen.

Folgende Angebote können bei Bedarf im Rahmen eines Klassentrainings durchgeführt werden:

- Erlebnispädagogische Angebote (s. Anhang 12.4.5)
- Gewaltprävention (s. Anhang 12.4.3)
- Antidiskriminierungsprojekte (s. Anhang 12.4.4)
- Spielpädagogische Angebote
- Demokratieförderung

Klassentrainings können unterschiedlich viele Bausteine haben und werden immer wieder (weiter-) entwickelt, evaluiert und angepasst. Daher variieren sie auch im Stundenumfang und können teilweise über mehrere Wochen oder sogar Jahre stattfinden.



5.4 Gestaltung von Schulalltag und Freizeit

Die Schulsozialarbeit gestaltet den Alltag der Schüler*innen sowohl innerhalb des Schulalltags als auch im Freizeitbereich. Ein Beispiel hierfür ist die Beteiligung am offenen Ganzttag der Gesamtschule. Hier bieten verschiedene Schulsozialarbeiter*innen eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften an, die von Freizeitgestaltung über thematische Auseinandersetzungen bis hin zur aktiven Schulgestaltung reichen.

Ein weiteres Angebot der Schulsozialarbeit an der Gesamtschule Kevelaer ist die Gartenpause, welche in einstündigen Mittagspausen im Schulgarten stattfindet. Der Schulgarten entwickelt sich stetig durch verschiedene Projekte, an denen sich Schüler*innen aktiv beteiligen, weiter, sodass dieser zu einem nachhaltigen und naturfreundlichen Lern- und Rückzugsort kreiert wird. Die Gartenpause wird in der Regel durch einen Sozialpädagogen begleitet, um den Schüler*innen Gesprächsangebote zu ermöglichen und die Aufsicht zu gewährleisten. Die Gartenpause ist in erster Linie für Schüler*innen gedacht, die Schwierigkeiten haben die Mittagspause eigenständig zu gestalten und diese auf freiwilliger Basis als Entspannungsmethode nutzen wollen. Schüler*innen, die die Gartenpause nutzen möchten, können diese nach Absprache mit der Schulsozialarbeit besuchen.

Die städtischen Schulsozialarbeiter haben ebenfalls die Möglichkeit die Ferienangebote des Mittagstreffs und des Jugendzentrums Kompass mitzugestalten und zu begleiten. Dieser Rahmen bietet der Schulsozialarbeit die Möglichkeit in den Ferien und somit in einem außerschulischen Kontext mit Schüler*innen in Kontakt zu treten.

Neben den Angeboten für die Schüler*innen der weiterführenden Schulen gibt es auch den Ferienspaß, ein städtisches Angebot des Jugendzentrums „Kompass“ für Grundschüler*innen, welches in den Sommerferien angeboten wird. So erfolgt bereits eine niederschwellige Kontaktaufnahme zu einem Teil der zukünftigen Schüler*innen des Schulzentrums, was den Start an der weiterführenden Schule bzw. den Zugang zum Hilfeangebot der Schulsozialarbeit vereinfacht.

5.5 Netzwerkarbeit

Die Schulsozialarbeit gewährleistet eine umfassende Netzwerkarbeit. Die interne Vernetzung schließt regelmäßigen fachlichen Austausch mit der Schulleitung sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams zur gemeinsamen Entwicklung und Umsetzung ein, wie beispielsweise die Erarbeitung von Schutzkonzepten.



Zusätzlich werden Lehrer*innen im Rahmen einer strukturierten Beratungsform, der sogenannten Kollegialen Erziehungsberatung und -planung (KEB), die Möglichkeit zur Fallbesprechung in einem Beratungsteam, bestehend aus verschiedenen Professionen der Schule, angeboten. Dieser Beratungsprozess wird dabei von der Schulsozialarbeit koordiniert und begleitet.

Die Schulsozialarbeit berät nicht nur im schulischen Bereich, sondern unterstützt Schüler*innen, Lehrer*innen und Erziehungsberechtigte auch dabei, das richtige externe Unterstützungsangebot für Herausforderungen in allen Lebensbereichen zu finden. Dieses Netzwerk (s. Anhang 12.5) an Hilfsangeboten ist stets im Wandel und wird immer weiter ausgebaut werden. Hinzu kommen Netzwerkpartner*innen, welche präventive pädagogische Projekte (teils eigenständig, teils in Kooperation mit der Schulsozialarbeit) anbieten. Darüber hinaus bringen die Fachkräfte ihre Expertise in verschiedenen Arbeitskreisen und Fachgruppen im Kreis Kleve ein.

Dadurch übernehmen sie eine zentrale Steuerungsfunktion gemäß der Vorgaben des Erlasses: „Fachkräfte für Schulsozialarbeit steuern die Kooperation mit bildungsrelevanten außerschulischen Partnern und vertreten die Schule in Netzwerken mit außerschulischen Partnern im Sozialraum der Schule und im Lebensraum der Kinder und Jugendlichen“ (BASS 21-13 Nr. 13, 4. Hinweise zum Einsatz).

6 Unsere Räumlichkeiten

Die Schulsozialarbeit verfügt über zwei Büros (A-E-67 & A-E-68) mit insgesamt sieben Arbeitsplätzen und drei Besprechungsräumen (A-E-66 & A-E-75 & A-E-76). Die Besprechungsräume A-E-75 und A-E-76 liegen im Bereich des A-Foyers. Beide Büros werden von dem gesamten Team der Schulsozialarbeit, also den städtischen Angestellten und den Angestellten im Landesdienst, genutzt. Die Räumlichkeiten der Schulsozialarbeit liegen zentral zwischen beiden Schulen, dem Kardinal-von-Galen-Gymnasium und der Gesamtschule Kvelaer, sodass sie eine zentrale Anlaufstelle für alle Schüler*innen beider Schulen bildet. Neben den Büro- und Besprechungsräumen nutzt die Schulsozialarbeit ebenfalls die weiteren schulischen Räumlichkeiten, wie die Klassenräume, das Foyer, die Sporthalle und den Schulgarten. Ferner arbeiten die Fachkräfte außerschulisch, beispielsweise auf Klassenfahrten und im Ferienspaß (Ferienangebot der Wallfahrtsstadt Kvelaer in den ersten beiden Wochen der Sommerferien) mit.



Das Team ist in der Regel von Montag bis Freitag in den Kernzeiten von 8.00 bis 15.00 Uhr ansprechbar. Innerhalb dieser Arbeitszeiten haben die Schüler*innen, Lehrer*innen und die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit Termine zu vereinbaren.

7 Unser Team

Die Schulsozialarbeit ist am Schulzentrum Kvelaer als sechsköpfiges Team, bestehend aus qualifizierten Sozialpädagog*innen, vertreten. Unterstützt wird das Team durch studentische Mitarbeiter*innen, welche im Rahmen ihres dualen Studiums "Soziale Arbeit" einen Praxisanteil bei der Schulsozialarbeit absolvieren.

Die sechs Stellen der Schulsozialarbeit sind sowohl über das Land Nordrhein-Westfalen (zwei Vollzeitstellen) als auch über die Wallfahrtsstadt Kvelaer (zwei Vollzeit- und zwei Teilzeitstellen) finanziert. Diese sind der Gesamtschule Kvelaer zugeordnet, wobei drei kommunale Stellen zusätzlich für das Kardinal-von-Galen-Gymnasium mit jeweils fünfzehn Prozent ihres Stundenumfangs zuständig sind. Die Studierenden sind über die Wallfahrtsstadt Kvelaer angestellt.

8 Unsere finanziellen Ressourcen

Das Team der Schulsozialarbeit beantragt für jedes Kalenderjahr ein Budget bei der Wallfahrtsstadt Kvelaer zur Finanzierung folgender Zwecke:

- Anschaffung von Materialien für Beratung, Projekte und Büroausstattung
- Finanzierung von Projekten externer Anbieter
- Supervision
- Fortbildungen
- Telefonkosten

An dieser Stelle ist anzumerken, dass die Fortbildungs- und Telefonkosten der Angestellten im Landesdienst über die Schule finanziert werden.

Neben dem Budget, dass von der Wallfahrtsstadt Kvelaer bereitgestellt wird, können zusätzlich finanzielle Mittel über Förderprogramme von Stiftungen oder öffentlichen Stellen akquiriert werden.

9 Unsere Strukturen zur Professionalisierung und Qualitätssicherung

Um die Qualität der Schulsozialarbeit zu erhalten und weiter zu professionalisieren, werden folgende Maßnahmen getroffen:

Kollegiale Fallberatung

Die kollegiale Fallberatung findet wöchentlich statt. Durch ein rotierendes System kann jedes Teammitglied Fälle vorstellen, sich fachlich dazu austauschen und gemeinsam im Team das weitere Vorgehen beraten. Diese teaminterne Beratung kann bei Bedarf auch kurzfristig in Anspruch genommen werden.

Supervision

Die Schulsozialarbeit nimmt jährlich fünf bis sechs Supervisionen in Anspruch und nutzt diese für die Teamentwicklung oder Fallberatungen. Darüber hinaus können zusätzliche Supervisionen für Krisensituationen beantragt werden.

Teamtage

Jährlich finden ca. vier Teamtage an unterrichtsfreien Tagen statt. An diesen werden neue Methoden oder Inhalte aus Fortbildungen innerhalb des Teams multipliziert sowie Abläufe oder Projekte evaluiert und weiterentwickelt.

Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagen

Alle Teammitglieder haben, nach Absprache mit ihren Vorgesetzten, die Möglichkeit, an Fortbildungen und Fachtagen teilzunehmen. Diese Teilnahme wird im Team offen kommuniziert, sodass die neu erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse der Teilnehmer*innen gezielt in die tägliche Arbeit integriert und angewendet werden können. Dies trägt zur Sicherstellung der Arbeitsqualität bei und ermöglicht es, verschiedene Themenbereiche umfassend abzudecken.

(Weiter-)Entwicklung von Konzepten und Handlungsleitfäden

Die Schulsozialarbeit am Schulzentrum Kevelaer versteht die kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung ihrer Arbeitsgrundlagen als festen Bestandteil professionellen Handelns.



Das „Gesamtkonzept der Schulsozialarbeit“ wird daher mindestens alle drei Jahre evaluiert und bei Bedarf angepasst, um auf aktuelle Entwicklungen im schulischen, gesellschaftlichen oder politischen Umfeld angemessen reagieren zu können. Bei wesentlichen strukturellen Veränderungen oder neuen Herausforderungen kann auch außerhalb dieses Rhythmus eine Aktualisierung erfolgen.

Neben dem Gesamtkonzept entwickelt das Team regelmäßig thematisch fokussierte Konzepte und Handlungsleitfäden, die auf wiederkehrende oder besonders sensible Themen zugeschnitten sind. Diese Dokumente dienen der fachlichen Orientierung, schaffen Handlungssicherheit im Alltag und ermöglichen eine konsistente Arbeitsweise im Team. Die Ausarbeitung und Überarbeitung dieser Leitfäden erfolgt im kollegialen Austausch und orientiert sich an fachlichen Standards sowie an den konkreten Bedarfen der beiden Schulen. Ziel ist es, Wissen im Team systematisch zu sichern, weiterzugeben und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Dokumentation

Zentrale Arbeitsprozesse werden von der Schulsozialarbeit strukturiert dokumentiert. Dies umfasst neben der Dokumentation von Regelberatungen auch die Verschriftlichung von Teamsitzungen, Teamtagen sowie kollegialen Fallberatungen, um eine reflektierte und transparente Arbeitsweise zu gewährleisten. Ebenso werden Arbeitskreise, Netzwerktreffen mit externen Kooperationspartner*innen sowie der regelmäßige Austausch mit der Schulleitung systematisch erfasst. Ein besonderer Fokus liegt zudem auf dem multiprofessionellen Austausch mit der Abteilungsleitung, der Sonderpädagogik und den Beratungslehrkräften, um eine bestmögliche Unterstützung der Schüler*innen sicherzustellen. Die Dokumentation dieser Prozesse dient nicht nur der internen Qualitätssicherung, sondern auch der Optimierung der Zusammenarbeit innerhalb des Teams sowie mit externen Fachkräften und schulischen Partner*innen.

10 Vision

Die Schulsozialarbeit am Schulzentrum in Kevelaer ist seit mehreren Jahren fest im Schulsystem verankert und unterliegt einem kontinuierlichen Prozess der Weiterentwicklung. In unserem Konzept skizzieren wir die Vision eines idealen Zukunftszustands, der uns als Orientierung dient. Dabei ist uns jedoch bewusst, dass die notwendigen Ressourcen zur Verwirklichung dieser Vision derzeit aus verschiedenen Gründen nicht in dem erforderlichen Maß zur Verfügung stehen. Daher muss die vollständige Umsetzung dieser Vision vorerst als langfristiges Ziel betrachtet werden, dessen



Realisierung in der aktuellen Situation nicht absehbar ist. Die Erreichung unserer Ziele setzt unter anderem voraus, dass dieses Konzept sowohl für die Gesamtschule als auch für das Gymnasium implementiert wird.

Räumlichkeiten

Um optimale Arbeits- und Beratungsmöglichkeiten zu gewährleisten, ist die Schulsozialarbeit am Schulzentrum Kevelaer auf adäquate Räumlichkeiten angewiesen. Diese sollten über ausreichende Lichtverhältnisse, insbesondere durch Fenster sowie über geeignete Schallschutzmaßnahmen verfügen, um vertrauliche Gespräche führen und die Wahrung der Schweigepflicht sicherstellen zu können. Konkret stellt sich das Team folgende Raumoptionen vor:

Option 1: Jede*r Schulsozialarbeiter*in hat ein eigenes Büro mit Beratungsmöglichkeit zur Verfügung.

Option 2: Die zwei geteilten Büros bleiben bestehen und die Beratungsräume werden von drei (aktueller Zustand) auf fünf Räume aufgestockt. Eine wesentliche Voraussetzung ist zudem, dass die Beratungsräume diskret zugänglich sind, um die Schweigepflicht zu gewährleisten.

Hinzu käme ein Projektraum, welcher vorrangig von der Schulsozialarbeit genutzt werden kann. Dieser sollte Kapazitäten zur Materiallagerung enthalten sowie eine angemessene Größe haben, um oben genannte Projekte entsprechend durchführen zu können.

Personalsituation

Eine bedarfsgerechte Schulsozialarbeit erfordert eine angemessene Teambesetzung, um präventive, beratende und unterstützende Maßnahmen wirksam für alle Schüler*innen umzusetzen. Derzeit argumentieren verschiedene Organisationen und Verbände, dass ein Personalschlüssel von 1:150 die Grundlage für eine gezielte Prävention und intensive Begleitung von Schüler*innen und ganzen Schulklassen ist. Für diesen Personalschlüssel spricht sich unter anderem der Kooperationsverbund Schulsozialarbeit aus. Dieser Verbund besteht aus Vertretern anderer Organisationen wie der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), der Arbeiterwohlfahrt (AWO), dem Paritätischen Gesamtverband, dem deutschen Roten Kreuz und weiteren. Auch im Geschäftsbericht der Stadt Wiesbaden (Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden, 2018) wird dieser Personalschlüssel empfohlen (*interne Archivkopie, ehemals online verfügbar*).



Konkret würde dies für die Personalsituation der Schulsozialarbeit am Schulzentrum in Kvelaer, welche sich derzeit aus Angestellten der Wallfahrtsstadt Kvelaer sowie Angestellten im Landesdienst zusammensetzt, folgendes bedeuten:

- Sieben Stellen (unbefristet, in Vollzeit) an der Gesamtschule
- Fünf Stellen (unbefristet, in Vollzeit) am Gymnasium

Der aktuelle Personalschlüssel liegt an der Gesamtschule bei 1:332 und am Gymnasium bei 0,3:776 (Stand 02/2025).

Ein zentraler Aspekt der angestrebten Personalsituation ist die Prävention. Je mehr Schulsozialarbeiter*innen am Schulzentrum Kvelaer tätig sind, desto effektiver kann das Team präventive Maßnahmen umsetzen. Diese Maßnahmen sind entscheidend, um soziale Problemlagen bei Schüler*innen und/oder in deren Familien frühzeitig zu identifizieren. Durch umfassende präventive Arbeit können die Fälle, die in akute Krisensituationen münden, signifikant reduziert werden.

Ein angepasster Personalschlüssel ermöglicht es, dass zwei Schulsozialarbeiter*innen gemeinsam eine Klasse betreuen. Dies fördert nicht nur die Arbeitsentlastung, sondern sichert auch die kontinuierliche Durchführung von Projekten, selbst im Falle von beispielsweise Krankheitsausfällen.

Zusammenarbeit mit Schule

Um die Zusammenarbeit mit Schule optimieren zu können, sind aus organisatorischen Gründen im Stundenplan verankerte Zeiten für das multiprofessionelle Team² sinnvoll. Ebenfalls sollte das multiprofessionelle Team für alle Abteilungen der Gesamtschule und auch für das Gymnasium umgesetzt werden. Diese fest eingeplanten Stunden könnten für zusätzliche Angebote wie die kollegiale Erziehungsberatung genutzt werden.

Soziales Lernen

Um den Schüler*innen eine verlässliche Konstante im Bereich des sozialen Lernens zu bieten, ist es sinnvoll, fest eingeplante Stunden im Stundenplan der Schüler*innen zu integrieren. Diese Stunden

² Das multiprofessionelle Team wird an der Gesamtschule für die einzelnen Abteilungen umgesetzt und besteht aus mindestens einem Schulsozialarbeiter, dem Abteilungsleiter und der zuständigen Beratungslehrkraft.



können für Methoden wie Klassenrat, Sozialtraining/Klassentraining bei denen die Schüler*innen pädagogisch und praxisnah direkt angesprochen werden und in ihrer Lebenswelt abgeholt werden. Inhalte von Lions Quest genutzt werden. Die Planung dieser Stunden sollte primär durch die Klassenlehrer*innen erfolgen; je nach Absprache kann jedoch auch die Schulsozialarbeit in den Prozess einbezogen werden.

Schulentwicklung

Im Bereich Schulentwicklung sollte an beiden Schulen jeweils ein Kinderschutzkonzept vorhanden sein, das alle relevanten Aspekte des Kinderschutzes berücksichtigt. Hierzu sollten alle Lehrkräfte, Sonderpädagoginnen und Schulsozialarbeiterinnen beider Schulen mindestens eine Kinderschutzschulung absolviert haben.

Darüber hinaus sind die kontinuierliche Stärkung und Weiterentwicklung der Krisenteams ein wichtiger Bestandteil, um flexibel auf aktuelle Herausforderungen reagieren zu können. Ebenfalls stellt sich das Team der Schulsozialarbeit eine Erweiterung des Schulleitungsteams um mindestens einen Schulsozialarbeiter bzw. eine Schulsozialarbeiterin vor, um einen ganzheitlichen Blick auf das Schulsystem zu gewährleisten. Auch die Sonderpädagogik sollte hier eingebunden werden.

Aufwertung der Schulsozialarbeit durch berufliche Perspektiven

Um den Beruf der Schulsozialarbeit wertschätzender und attraktiver zu gestalten, sind klare Aufstiegsmöglichkeiten innerhalb dieses Berufsfeldes von großer Bedeutung. Eine angemessene Vergütung für Weiterbildungen, beispielsweise im Bereich der Moderation, sollte in Betracht gezogen werden. Solche Qualifizierungsmaßnahmen sind entscheidend, um die Fachkompetenz der Schulsozialarbeiter*innen zu fördern und ihre Rolle im schulischen Kontext zu stärken (vgl. Müller, 2021; Schmidt, 2022).

Darüber hinaus sollten Koordinationstätigkeiten, die bereits in einigen kommunalen Bereichen praktiziert werden, stärker in den Fokus rücken. Diese Tätigkeiten ermöglichen es Schulsozialarbeiter*innen, ihre Expertise in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren im Bildungs- und Sozialwesen einzubringen und somit einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der schulischen Rahmenbedingungen zu leisten (vgl. Becker, 2020).



Ein weiterer Schritt in Richtung einer professionellen Aufwertung könnte die Etablierung einer eigenen Landesschulbehörde für Schulsozialarbeit sein. Ein solches Modell wurde bereits in Niedersachsen entwickelt und könnte als Vorbild für andere Bundesländer dienen. Die Schaffung einer solchen Institution würde nicht nur die Sichtbarkeit der Schulsozialarbeit erhöhen, sondern auch die Rahmenbedingungen für die Fachkräfte verbessern und die Qualität der Angebote nachhaltig sichern (vgl. Landesregierung Niedersachsen, 2023).

Budget

Den kommunalen Stellen der Schulsozialarbeit am Schulzentrum Kevelaer steht ein jährliches Fortbildungsbudget zur Verfügung, während Landesangestellten keine definierten Gelder bereitgestellt werden. Um die Qualität und Effektivität der Schulsozialarbeit nachhaltig zu sichern, sollte auch für die Landesangestellten ein Fortbildungsbudget eingerichtet werden.

11 Literaturverzeichnis

- Becker, T. (2020). *Koordination in der Schulsozialarbeit: Herausforderungen und Perspektiven*. Verlag für Sozialwissenschaften. Berlin.
- DAK Gesundheit (2023). *Psychische Erkrankungen bei Jugendlichen bleiben auf hohem Niveau*.
Abgerufen am 06.01.2025 von https://www.dak.de/presse/bundesthemen/kinder-jugendgesundheit/psychische-erkrankungen-bei-jugendlichen-bleiben-auf-hohem-niveau_54000
- Kohlbaum, M. (2013). *Gruppenarbeit im Unterricht – Tischgruppentraining zur Entwicklung von Sozialkompetenz und Teamarbeit* (1. Auflage). AOL Verlag.
- Kooperationsverbund Schulsozialarbeit (2015). *Leitlinien für Schulsozialarbeit*.
https://www.gew.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=25137&token=099da1e23bcbda79864504aec1b4b41ad2f22c73&sdownload=&n=Leitlinien_Schulsozialarbeit_A5_gesamt.pdf
- Landesregierung Niedersachsen (2023). *Entwicklung einer Landesschulbehörde für Schulsozialarbeit*.
Niedersächsisches Ministerium für Bildung. Hannover.
- Landesarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit NRW e.V. (2021). *Qualitätsstandards in der Schulsozialarbeit*. <https://www.schulsozialarbeit-nrw.de/wp-content/uploads/2021/06/Standards-mini-Original.pdf>
- Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden (2018). *Geschäftsbericht Schulsozialarbeit 2017 – Konzeption und Leistungen*. PDF-Datei, lokal archiviert.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (n.d.). *Schulsozialindex*.
Abgerufen am 18.02.2025 von <https://www.schulministerium.nrw/schulsozialindex>
- Müller, A. (2021). *Berufliche Weiterbildung in der Schulsozialarbeit: Notwendigkeiten und Möglichkeiten*. Fachverlag für Pädagogik. Frankfurt.
- Schmidt, L. (2022). *Die Rolle der Schulsozialarbeit im Bildungssystem: Eine Analyse*.
Wissenschaftlicher Verlag. München.
- Speck, K. (2006). *Qualität und Evaluation in der Schulsozialarbeit. Konzepte, Rahmenbedingungen und Wirkungen*. Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlag GmbH.

12 Anhang

12.1 Übergang Primarbereich – Sekundarbereich

Der Aufgabenbereich „Übergang vom Primarbereich zum Sekundarbereich“ bezeichnet den Übergang von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen des Schulzentrums Kevelaer. In diesem Zusammenhang sind folgende Schritte zur ersten Kontaktaufnahme zwischen neuen Schüler*innen und Schulsozialarbeit relevant:

- Vernetzung mit den umliegenden Grundschulen
- Vernetzung mit der Schulsozialarbeit der Grundschulen
- Präsenz Informationsveranstaltungen für zukünftige Schüler*innen und deren Familien
- Klassentraining zum Thema „Ankommen, Kennenlernen, soziales Miteinander“
- Verteilung der KeKS-Beutel³

12.2 Lerngruppentraining

Grundlage des Lerngruppentrainings bildet das Konzept des Tischgruppentrainings nach Kohlbaum: „Das Tischgruppentraining (TGT) ist ein Sozialkompetenztraining ab Klasse fünf mit dem Schwerpunkt Teamarbeit. Grundsätzliche Prämisse dabei ist, dass Zusammenarbeit lernbar ist“ (Kohlbaum, 2013, S.6).

Das Tischgruppentraining verfolgt zum einen das Ziel, die Zusammenarbeit innerhalb der Klasse zu fördern und die Gruppenbildung zu unterstützen. Zum anderen soll das Tischgruppentraining dazu dienen, dass die Schüler*innen positive Beziehungen entwickeln und Konflikte konstruktiv lösen können (vgl. Kohlbaum, 2013, S.7). Dabei ist ebenfalls zu erwähnen, dass die Schüler*innen Spaß und Freude an diesem Projekt zeigen.

Dieses Konzept wurde an die Ressourcen und Gegebenheiten an der Gesamtschule Kevelaer angepasst. Aufgrund zeitlicher Ressourcen, Klassengrößen und Raumbedingungen war die Umsetzung

³ Das Wort „KeKS“ leitet sich vom Organisator, dem Kevelaerer Kinder Service, ab. Der KeKS-Beutel wird durch die Schulsozialarbeiter*innen des Schulzentrums Kevelaer in den vierten Klassen der Grundschulen verteilt. Er bietet eine Vielzahl von nützlichen Informationen und Ressourcen für Familien, einschließlich Anregungen zu Freizeitangeboten und Unterstützungsmöglichkeiten.

des klassischen Tischgruppentrainings herausfordernd, sodass sich aus der Evaluation mit den Klassenleitungen der Wunsch nach einem flexibleren Konzept ergab.

Somit entwickelten sich verschiedene Varianten des Konzepts, aus denen die Klassenleitungen zu Beginn der fünften Klasse auswählen können. Alle Varianten werden unter dem Begriff „Lerngruppentraining“ zusammengefasst.

Elemente des Lerngruppentrainings:

Trainingsformen:

Es können Kleingruppentrainings oder Klassentrainings angeboten werden. Beide Formen können auch kombiniert werden.

Sitzordnung:

- a) Entweder die Schüler*innen sitzen an Gruppentischen in festen Tischgruppen.
- b) Oder die Schülerinnen sitzen in anderen Sitzordnungen oder auch in räumlicher Distanz zueinander.

Gruppenfindung:

Die Gruppen werden durch die Auswertung von Stimmzetteln in einer Soziomatrix erstellt.

Trainingsumfang:

Jahrgang 5: Eine Doppelstunde / Woche
Jahrgang 6: Eine Schulstunde / Woche

Wichtig: Bei ALLEN Elementen des Lerngruppentrainings sind **individuelle Absprachen** möglich!

12.3 Beratung

12.3.1 Schüler-Beratung

Die Schulsozialarbeit bietet Schüler*innen eine umfangreiche Beratung, welche gezielt auf Schüler*innen mit schulischen, sozialen, beruflichen oder persönlichen Konflikten ausgerichtet ist. Dazu zählen beispielsweise Schulangst, Sucht, häusliche Gewalt und vieles mehr.

Die Schulsozialarbeiter*innen fungieren als Ansprechpartner und Vertrauenspersonen. Sie erarbeiten gemeinsam mit den Schüler*innen individuelle Problemlösungen für konkrete Ziele, eine positive und

aktive Lebenseinstellung und Handlungsalternativen. Zudem fällt das Stärken des Selbstwertgefühls und die Integration in die Gruppe beziehungsweise in die Klasse ebenfalls in diesen Bereich.

Um eine umfangreiche Beratung gewährleisten zu können, sind für die Schüler*innen Freistellungsmöglichkeiten vom Unterricht notwendig. Des Weiteren wird die Kooperation mit Lehrer*innen, Eltern und freien beziehungsweise öffentlichen Trägern und Ämtern gepflegt. So kann ein Hilfesystem für die Schüler*innen aufgebaut und die bestehenden Probleme gemeinsam angegangen werden. Die Evaluation des Beratungsprozesses findet über Hospitationen im Unterricht oder Nachbesprechungen mit den Beteiligten statt. Die Kollegiale Fallberatung kann hier ebenfalls genutzt werden, um die Entwicklung und das weitere Vorgehen im Team zu besprechen.

12.3.2 Beratung von Erziehungsberechtigten

Das Ziel der Beratung von Sorge- beziehungsweise Erziehungsberechtigten ist immer auf das Wohl des Kindes bezogen und kann insgesamt unterstützend, aber in Krisensituationen auch konfrontierend sein. Zudem kann die Beratung die Erziehungskompetenz fördern oder präventive Aufklärung beinhalten. Die Vermittlung und Begleitung des Kontakts zwischen Erziehungsberechtigten sowie Lehrer*innen und die Vermittlung zu bzw. Kooperation mit internen und externen Fachkräften gehören auch in diesen Beratungsbereich. Im Hinblick auf die Problemlösung wird hier ein aktives Mitwirken der Erziehungsberechtigten vorausgesetzt. Dieser Prozess obliegt dem Kenntnisstand sowohl der Klassensituation als auch des einzelnen Schülers.

12.3.3 Lehrer-Beratung

Neben der Beratung von Schüler*innen und Erziehungsberechtigten, ist es ebenso Aufgabe der Schulsozialarbeit das Lehrerkollegium zu beraten. Diese Form der Beratung geschieht oftmals im 1:1-Setting. Gemeinsam werden Möglichkeiten besprochen, um mit der aktuellen Situation umzugehen oder Schüler*innen bestmöglich zu unterstützen. Ebenfalls können im Rahmen dieser Beratung pädagogische Beobachtungen während des Unterrichts stattfinden. Dadurch entsteht die Möglichkeit für die Lehrkraft, Feedback und Anregungen zu erhalten und ggf. einen Perspektivenwechsel vorzunehmen. Oftmals wirken sich veränderte Rahmenbedingungen bereits positiv auf die Klassen- und Lernatmosphäre aus.

12.4 Projekte

Neben der Arbeit mit den Bezugsklassen an der Gesamtschule oder den Sozialtrainings am Gymnasium, bietet die Schulsozialarbeit an beiden Schulen präventive Projekte zu verschiedenen Themen an, die folgend konkreter beleuchtet werden.

12.4.1 Medienkompetenz

Da sowohl digitale als auch audiovisuelle Medien fester Bestandteil der Lebenswelt der Schüler*innen der weiterführenden Schulen sind, soll die Medienkompetenz durch spezielle Projekte gefördert werden.

In den präventiven Projekten zur Medienkompetenz werden insbesondere folgende Themen behandelt:

- Cybermobbing und bedrohliche Kettenbriefe
- Gewaltdarstellungen und Pornographie
- Datenschutzeinstellungen beim Handy für verschiedene Messenger
- Ton-, Bild- und Videoaufnahmen ohne Einverständnis
- (Gaming-)Abhängigkeit
- Kostenfallen im Internet
- Rechtslage und Hilfsmöglichkeiten
- Reflexion des eigenen Konsumverhaltens

Neben diesen genannten Themen besteht der Anspruch in den Projekten immer auch auf neue Möglichkeiten, Bewegungen und Trends, der sich stets wandelnden, dynamischen Welt der digitalen Medien, einzugehen.

12.4.2 Suchtprävention

An beiden Schulen des Schulzentrums Kevelaer ist die Suchtprävention ein wichtiger Bestandteil der Arbeit mit den Schüler*innen. Die Schulsozialarbeit bildet dabei den ersten Baustein des Präventionsangebotes.

Im ersten Schritt wird mit den Schulklassen eine anonyme Umfrage zum Konsumverhalten durchgeführt und das Ergebnis im Anschluss veranschaulicht und besprochen. Im nächsten Schritt werden verschiedene stoffgebundene und stoffungebundene Formen von Abhängigkeit sowie Gründe

für Konsum oder Suchtverhalten mit den Schüler*innen besprochen. Das Programm der Schulsozialarbeit endet mit dem Hinweis auf Hilfsangebote und Beratungsstellen.

In den weiteren Bausteinen der Suchtprävention arbeiten externe Netzwerkpartner wie die Polizei und die Suchtberatungsstellen der Caritas und Diakonie mit den Klassen.

12.4.3 Gewaltprävention

Im Rahmen der Gewaltprävention können Gruppen- beziehungsweise Klassenprojekte in den Schulen die Schüler*innen für das Thema Gewalt sensibilisieren. Bei Bedarf werden die Inhalte der Gewaltprävention in regelmäßige Sozialtrainingsprojekte integriert.

Die Inhalte der Gewalt-Prävention umfassen:

- Anti-Aggressions-Training
- Deeskalationstraining
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls
- Aufbau von Vertrauen und Sicherheit
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Sensibilisierung für das Thema „Mobbing“

12.4.4 Antidiskriminierungsprojekte

Antidiskriminierungsprojekte können sowohl im Klassenverband in Form von Klassentrainings als auch klassenübergreifend im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften stattfinden.

Ersteres kann von der Lehrkraft angefragt werden. Je nach Thema werden die Trainings von der Schulsozialarbeit durchgeführt oder gemeinsam mit externen Netzwerkpartnern initiiert.

Die Schulsozialarbeit schafft mittels der Klassentrainings einen Rahmen, um in einen Dialog über das Thema Vielfalt zu kommen. So können Vorurteile abgebaut und eine Grundlage für ein vielfältiges Miteinander geschaffen werden.

Zum Thema „sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ können beispielsweise Peer-to-Peer-Angebote in Kooperation mit dem Netzwerkpartner *Together* (offenes Jugendzentrum für junge Lesben, Schwule, Bi- und Pansexuelle, Trans*, Inter* und Nicht-Binäre*) gestaltet werden. Zum Thema „Rassismus und Radikalisierung“ findet eine Kooperation mit dem Projektträger *Wegweiser* statt, um eine hohe Fachkompetenz in den Klassentrainings zu gewährleisten.



Die Arbeitsgemeinschaft für Vielfalt ist ein jahrgangsübergreifendes Angebot, dass sich mit allen Facetten von Vielfalt auseinandersetzt. Es ist ein demokratieförderndes Angebot, welches Schüler*innen wählen und selbst mitgestalten können. Nach einer Einführung in das Thema legen sie selbst fest, welche Schwerpunkte sie legen möchten, und entwickeln eigenständig Projekte, die den Abbau von Diskriminierung und die Offenheit für Vielfalt fördern sollen.

12.4.5 Erlebnispädagogische Angebote

Sowohl der gesamte Klassenverband als auch klassenübergreifende Gruppen, die beispielsweise Schwierigkeiten mit Regeln und Sozialverhalten im Schulkontext haben, können Zielgruppe für erlebnispädagogische Angebote sein. Ziele dieser erlebnispädagogischen Angebote sind zum einen die Stärkung des Selbstwertgefühls, der Gruppenzugehörigkeit sowie der Eigenverantwortung und zum anderen die Verantwortungsübernahme für andere. Die Angebote verlangen von den Kindern und Jugendlichen gegenseitige Unterstützung und Kooperation untereinander, um an das Ziel zu kommen. Darüber hinaus können die Schüler*innen durch erlebnispädagogische Angebote Vertrauen untereinander, als auch zur Schulsozialarbeit, aufbauen. Die Festlegung der Rahmenbedingungen für erlebnispädagogische Angebote werden in Kooperation mit den entsprechenden Lehrkräften für Klassenangebote und mit Erziehungsberechtigten im Freizeit- bzw. Beratungskontext getroffen.

12.5 Netzwerk-Übersicht

Die Netzwerk-Übersicht ist aufgeteilt in ein **schulinternes Netzwerk** und ein externes Netzwerk. Bei letzterem wird in **Netzwerkgruppen** und **Netzwerkpartner** unterschieden.

Schulinternes Netzwerk:

Das schulinterne Netzwerk besteht einerseits aus regelmäßigen Gesprächsterminen und andererseits aus einem kurzfristigen bedarfsorientierten Austausch mit folgenden Stellen:

- Schulleitung
- Abteilungsleitung / Stufenkoordination
- Multiprofessionelle Teams
- Kollegiale Erziehungsberatung
- Koordinator*innen für die berufliche Orientierung (StuBo)
- Mittagstreff und Jugendzentrum Kompass (Wallfahrtsstadt Kvelaer)
- Schulverwaltungsamt (Wallfahrtsstadt Kvelaer)



Externe Netzwerkgruppen:

In den unterschiedlichen externen Netzwerkgruppen finden regelmäßige Termine statt, bei denen in der Regel unterschiedliche Fachkräfte an relevanten Themen arbeiten.

Zu nennen wären dabei:

- Fachgruppentreffen Schulsozialarbeit (Landesdienst)
- Fachgruppentreffen Schulsozialarbeit (Kommunaler Dienst)
- Kinder- und Jugendhilfe Arbeitsgemeinschaft (Wallfahrtsstadt Kvelaer)
- Mädchenkonferenz
- Schule der Vielfalt
- Arbeitskreis Essstörung

Externe Netzwerkpartner:

Mit folgenden externen Netzwerkpartnern finden regelmäßige Termine statt:

- Jugendamt (Wallfahrtsstadt Kvelaer)
- Caritas Erziehungsberatung
- Caritas Team Integration und Migration
- Caritas Schulsozialarbeit der Grundschulen
- Diakonie

Abschließend gibt es externe Fach- bzw. Beratungsstellen, mit denen es keinen regelmäßigen Austausch gibt. Diese Netzwerkpartner stehen aber bei Bedarf zum Austausch und zur Beratung zur Verfügung.

Externe Fachstellen und Beratungsstellen	
(Mit denen es KEINEN festen regelmäßigen Austausch gibt)	
Name der Fachstelle/Beratungsstelle	Themenschwerpunkte und Angebote
Frauenberatungsstelle Impuls Goch	Beratung bei Themen wie Partnerschaft & Ehe, häusliche oder sexuelle Gewalt, Essstörungen u.v.m.
Polizei	
Polizei • Anonyme Fallberatung	Beratung und Unterstützung bei Straftaten
Polizei • Opferschutz	Beratung und Unterstützung bei Straftaten, Unterstützungsangeboten für Geschädigte u.v.m.
LGBTQ	
Together	Jugendtreff (14-21 Jahre) mit dem Schwerpunkt LGBTQ.
Fachberatungsstelle gerne-anders!-NRW	Beratungsstelle zum Schwerpunkt LGBTQ für Einrichtungen.
Anders & gleich	LGBTQ Informations- und Aufklärungsseite
Laufbahnberatung (schulische & berufliche Orientierung)	
Berufsbildungszentrum (BBZ) Kreis Kleve	Projekt Drehscheibe Projekt Jugendwerkstatt



13 Kontakt und Herausgeber

Dieses Konzept wurde gemeinsam vom Team der Schulsozialarbeit am Schulzentrum Kvelaer erarbeitet. Das Team setzt sich zusammen aus Schulsozialarbeiter*innen in Trägerschaft der Wallfahrtsstadt Kvelaer sowie des Landes Nordrhein-Westfalen.

Kommunale Angestellte:

Lara Christian:

E-Mail Gesamtschule: christian@ge-kv.de

E-Mail Gymnasium: lara.christian@kvgg.schule

Simon Fiedler

E-Mail Gesamtschule: fiedler@ge-kv.de

E-Mail Gymnasium: simon.fiedler@kvgg.schule

Anna Eckert:

E-Mail Gesamtschule: eckert@ge-kv.de

Cornelius Oschlies:

E-Mail Gesamtschule: oschlies@ge-kv.de

E-Mail Gymnasium: cornelius.oschlies@kvgg.schule

Angestellte im Landesdienst:

Janina Poguntke

E-Mail Gesamtschule: poguntke@ge-kv.de

Katharina Zellmann

E-Mail Gesamtschule: zellmann@ge-kv.de

Für allgemeine Anfragen ist das Team unter folgender Adresse erreichbar:

Schulsozialarbeit am Schulzentrum Kvelaer

Jahnstraße 20

47623 Kvelaer

E-Mail: schulsozialarbeit@ge-kv.de

Stand: Mai 2025